



02.09.11

Fotomaterial finden Sie in unserer PR-Box unter www.pure-public-relations.de/prbox.php zum Download. Alle Fotos: Iris Wolf

Fit mit Führungsfrauen

„Ich wurde Chefin, als kein Mann den Job wollte“

Netzwerke nutzen, härter verhandeln und den eigenen Widerstandsgeist wach halten – manche Strategie, die in Dortmund für Frauen in Führungspositionen zur Sprache kam, gilt sicher für alle Branchen. Bei der Talkrunde ‚Fit mit Führungsfrauen‘ aber, zu der das Team Frau.Innovation.Wirtschaft der Dortmunder Wirtschaftsförderung ins Rathaus geladen hatte, standen die Herausforderungen der Gesundheitswirtschaft im Fokus.

„Die Gesundheitswirtschaft ist mit mehr als 40.000 Beschäftigten eine starke und eindrucksvolle Wachstumsbranche in Dortmund“, begrüßte Udo Mager, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Dortmund, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Hier gebe es gute Berufsaussichten und für den Standort Dortmund wie auch in anderen Branchen die wachsende Anforderung, dem steigenden Fachkräftebedarf mit gut ausgebildeten Frauen nachzukommen.

Positive Entwicklung, aber: Zuwenig Ärztinnen

Insgesamt gebe es allerdings noch immer zu wenig Ärztinnen. „In der Chirurgie könnte das daran liegen, dass die Arbeit körperlich sehr anstrengend ist. Außerdem müssen viele Nachtschichten geleistet werden“, berichten Dr. Ulrike Ullrich, Leiterin des Therapiezentrums Ostberge in Dortmund, und Mechthild Greive, Hauptgeschäftsführerin der Klinikum Dortmund GmbH. Die Neurochirurgie allerdings verlange z.B. typisch weibliche Fähigkeiten wie Genauigkeit und höchste Konzentration. Trotzdem gebe es kaum Frauen in diesem Beruf.

Eine positive Entwicklung des Frauenanteils zeichnet sich jedoch im Klinikum Dortmund ab. Insgesamt 76,6 % der Beschäftigten sind weiblich; 43 % der Beschäftigten im ärztlichen Dienst und 86 % in der Pflege sind Frauen. Insgesamt zwei Mitglieder der fünfköpfigen Betriebsleitung sind Frauen.

Was haben die Frauen, die heute in der Gesundheitswirtschaft an der Spitze mitwirken, gemeinsam?

Antriebsmotor und Widerstandsgeist

„Ich habe mir noch nie gerne etwas sagen lassen“, berichtet die Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie Dr. Ulrike Ullrich. Für junge Frauen mit Durchsetzungsvermögen und Widerstandsgeist sei es besonders wichtig, eine bewusste Entscheidung für einen Beruf zu treffen, in dem sie später auch Führungspositionen erreichen können.

KONTAKT:

Wirtschaftsförderung Dortmund, Töllnerstraße 9-11, 44122 Dortmund,
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

PRESSESPRECHER:

Pascal Ledune, Fon: 0231 - 50 29200, Fax: 0231 – 50 23717, Mobil: 0172 562 9966
E-Mail: pascal.ledune@stadtdo.de



02.09.11

„Ich bin Geschäftsführerin des Klinikums geworden, als die Situation so schwierig war, dass kein Mann den Job machen wollte“, schildert Mechthild Greive. Sie selbst sammelte ihre ersten Führungserfahrungen als Klassensprecherin und in der Landjugend und rät: „Frauen sollten früh Verantwortung übernehmen und sich nicht verbiegen lassen.“

Denn um in Spitzenpositionen zu gelangen, reichen fachliche Qualifikation und Berufserfahrung oft nicht aus. „Um bei großen Unternehmen einen Fuß in die Tür zu bekommen, sollte man herausstechen. Auslandserfahrung oder der sogenannte ‚Postdoc‘ (Post-Doktorand) sind vor allem in den Naturwissenschaften große Pluspunkte“, berichtet Dr. Katrin Möws, promovierte Chemikerin und wissenschaftliche Leiterin im Bereich Forschung und Entwicklung der Nanohale AG, Dortmund.

Qualifikation und Netzwerkarbeit

Und natürlich profitieren auch Frauen von engen Netzwerken, ist sich die Talkrunde einig. So sollten Studierende und Berufseinsteiger früh und bewusst anfangen, Kontakte zu knüpfen. Serviceclubs wie Rotary oder Lions sind längst für Frauen zugänglich und auch frauenspezifische Netzwerke – das „Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft“ oder die Messe „Dortmunderinnen vernetzt“ – sind feste Anlaufstellen.

„Auch in Netzwerken politischer Parteien können Frauen wertvolle Kontakte finden“, ergänzt Mechthild Greive. „Und Selbstständige profitieren von branchenspezifischen Interessengemeinschaften“, berichtet Sabine Bredow, Inhaberin der B&D-Hörakustik GmbH. Die Hörgeräteakustik-Meisterin ist mit drei Filialen in Dortmund vertreten.

Nach wie vor setzt sich zudem der Deutsche Ärztinnenbund für die Belange von Ärztinnen und Zahnärztinnen ein und hat eine konkrete ‚Checkliste für das familienfreundliche Krankenhaus‘ erstellt. Der ‚Healthcare Frauen e.V.‘ bietet als Netzwerk für Top-Managerinnen im Gesundheitswesen eine Plattform, zum gegenseitigen Vorteil persönliche Kontakte zu Frauen in ähnlichen Positionen zu knüpfen.

Kinder? Der Anatomie-Atlas funktioniert auch als Bilderbuch

Es bleibt die Tatsache, dass es die Frauen sind, die Kinder kriegen, doch: „Kinder sind nicht der Karriereknick“, zeigte sich in einer lebhaften Diskussion mit dem Publikum zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Mit einer strukturierten Kinderbetreuung und einem privaten Netzwerk für den Krankheitsfall seien Kind und Karriere durchaus vereinbar. Frau sollte zudem lernen, im Job, aber auch Zuhause härter zu verhandeln und Aufgaben ausgeglichener zu verteilen.

Dr. Ulrike Ullrich, die ihr erstes Kind vor dem Staatsexamen bekam und heute dreifache Mutter und „leidenschaftliche Oma“ ist, berichtet: „Während andere

KONTAKT:

Wirtschaftsförderung Dortmund, Töllnerstraße 9-11, 44122 Dortmund,
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

PRESSESPRECHER:

Pascal Ledune, Fon: 0231 - 50 29200, Fax: 0231 – 50 23717, Mobil: 0172 562 9966
E-Mail: pascal.ledune@stadtdo.de



02.09.11

Kinder Bilderbücher hatten, haben meine Kinder Knochen angemalt – im großen Anatomie-Atlas.“

Flexible Arbeitszeitmodelle, die es vor allem im öffentlichen Sektor heute gibt, erleichtern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Hier könnten die Privatwirtschaft und vor allem kleine und mittelständische Unternehmen noch dazulernen, hieß es. Im Klinikum Dortmund etwa können Mitarbeiter ihre Arbeitszeiten so flexibel gestalten, dass sie beispielsweise die gesamten NRW-Schulferien mit ihren Kindern verbringen können.

Vier Expertinnen aus der Dortmunder Gesundheitswirtschaft diskutierten – angespornt durch herausfordernde Fragen der Moderatorin **Cornelia Benninghoven** – berufliche Erfahrungen und Chancen sowie die Anforderungen von Unternehmen und Organisationen, die das Potenzial von Frauen auch für Führungspositionen nutzen wollen:

Sabine Bredow, Inhaberin B & D Hörakustik GmbH,
Mechthild Greive, Hauptgeschäftsführerin Klinikum Dortmund gGmbH,
Dr. Katrin Möws, wissenschaftliche Leiterin Forschung und Entwicklung der Nanohale AG Dortmund,
Dr. Ulrike Ullrich, Leiterin Therapiezentrum Ostberge.

zu den Fotos:

„Frauen sollten früh Verantwortung übernehmen und sich nicht verbiegen lassen“ - Mechthild Greive (l.), Hauptgeschäftsführerin des Klinikums Dortmund, im Gespräch mit Moderatorin Cornelia Benninghoven (r.),

...und ihr Auditorium. Fotos: Iris Wolf.



KONTAKT:

Wirtschaftsförderung Dortmund, Töllnerstraße 9-11, 44122 Dortmund,
www.wirtschaftsfoerderung-dortmund.de

PRESSESPRECHER:

Pascal Ledune, Fon: 0231 - 50 29200, Fax: 0231 – 50 23717, Mobil: 0172 562 9966
E-Mail: pascal.ledune@stadtdo.de